



11.07.2017 - Text: KIRSTEN BÖDDEKER - Fotos: JUNGE AKADEMIE

## Wissenschaft braucht Freiheit

Die Commerzbank-Stiftung hat im letzten Jahr den von der Jungen Akademie initiierten Filmwettbewerb „Be a better being“ unterstützt. Über dieses Projekt und darüber, warum es wichtig ist, junge Wissenschaftler zu fördern, sprach die Stiftung mit Marion Schulte zu Berge, Geschäftsführerin der Jungen Akademie.

### Frau Schulte zu Berge, ganz kurz für Nicht-Wissenschaftler: Was genau ist die Junge Akademie?

**MARION SCHULTE ZU BERGE:** Ganz salopp gesagt, eine „Spielwiese“ für junge Wissenschaftler. Die Junge Akademie gibt ihnen die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und das wissenschaftliche System mitzugestalten. Unsere fünfzig Mitglieder kommen aus verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen. Sie arbeiten fächerübergreifend in Arbeitsgruppen und bestimmen ihre Methodik selbst, wobei jedes Mitglied über ein eigenes Forschungsbudget verfügt.

Dieses Zusammentreffen kreativer Köpfe aus Kunst-, Natur-, Geistes-

und Sozialwissenschaften ist einmalig und bringt ganz besondere Ideen hervor. Ob sich diese nun letztlich in Fachkonferenzen oder in einem Filmwettbewerb widerspiegeln – immer werden Beiträge zu aktuellen wissenschaftspolitischen Debatten geliefert. Im Fokus stehen interdisziplinäre Zusammenarbeit, internationale Vernetzung und wissenschaftspolitisches Engagement.

### Wer kann Mitglied der Jungen Akademie werden?

**SCHULTE ZU BERGE:** Die Mitgliedschaft in der Jungen Akademie ist eine besondere Auszeichnung und Würdigung der wissenschaftlichen Arbeit der jungen Wissenschaftler

und Forscher. Um in die Junge Akademie aufgenommen zu werden, müssen die jungen Leute herausragende wissenschaftliche oder künstlerische ▶



Ein Zusammentreffen kreativer Köpfe aus Kunst-, Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften.

## „Die Freiheit in der Wissenschaft ist unabdingbar für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft.“

Marion Schulte zu Berge, Geschäftsführerin der Jungen Akademie Berlin

► Leistungen erbracht haben. Die Bewerber werden in einem mehrere Monate dauernden Auswahlverfahren für die Dauer von fünf Jahren bestimmt. Dieser Auswahlprozess beinhaltet verschiedene wissenschaftliche und interdisziplinäre Module. Die Kandidaten werden in der Regel von ihrer Uni vorgeschlagen, man kann sich aber auch selbst bewerben.

**Die Commerzbank-Stiftung hat im letzten Jahr den von der Jungen Akademie initiierten interdisziplinären Filmwettbewerb „Be a better being“ unterstützt. Dabei ging es um das Thema Selbstoptimierung. Warum gerade dieses Thema?**



Bei der Festveranstaltung, die jedes Jahr im Sommer in Berlin stattfindet, werden zehn neue Mitglieder feierlich aufgenommen und zehn „alte“ nach fünfjähriger Mitgliedschaft in den Stand der Alumni verabschiedet.

**SCHULTE ZU BERGE:** Zu Beginn des Projekts haben wir uns gefragt, was uns aktuell, aber auch auf lange Sicht bewegt. Plötzlich tauchte die Phrase „Be a better being“ auf, und uns war sofort klar, dass das der Titel des Projekts sein würde. Der Trend zur Selbstoptimierung, der Wunsch, die gegenwärtige individuelle wie auch gesellschaftliche Situation zu verändern, zu optimieren, wie auch der damit verbundene Unmut – all das steckt in „Be a better being“. Die Resonanz war mit 425 eingereichten Kurzfilmen überwältigend. Filmschaffende und Wissenschaftler haben das Themenfeld aus ganz verschiedenen Blickwinkeln bearbeitet, ob mit einem eher philosophischen Ansatz oder vor dem Hintergrund politischer Fragestellungen.

**Mit welchen Fragestellungen befassen sich die Mitglieder der Jungen Akademie aktuell? Welche sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft?**

**SCHULTE ZU BERGE:** Da gibt es viele Themen, die man nennen könnte; das Spektrum der Jungen Akademie ist enorm breit. Beispielsweise gibt es eine Initiative, die sich gerade mit den Auswirkungen von bewaffneten Konflikten auf die Umwelt beschäftigt. Die daran beteiligten Mitglieder kommen aus den Umweltwissen-



**MARION SCHULTE ZU BERGE (36)**

Geschäftsführerin der Jungen Akademie Berlin

Sie leitet seit November 2016 die Geschäftsstelle der Jungen Akademie in Berlin. Vorher war die Geographin und Wissenschaftssoziologin bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft tätig, zunächst als Referentin in der Gruppe „Graduiertenkollegs, Graduiertenschulen, Nachwuchsförderung“, später als Vorstandsreferentin und persönliche Referentin des Präsidenten.



**KIRSTEN BÖDDEKER**

Commerzbank Stiftung

Die Commerzbank Stiftung interviewt in regelmäßigen Abständen ausgewählte Förderpartner zu aktuellen Themen. Diesmal sprach Kirsten Böddeker mit der Geschäftsführerin der Jungen Akademie, Marion Schulte zu Berge, über die Förderung junger Wissenschaftler und das Projekt „Be a better being“.

► [kirsten.boeddeker@commerzbank.com](mailto:kirsten.boeddeker@commerzbank.com)

### **i** JUNGE AKADEMIE BERLIN

Die Junge Akademie ist weltweit die erste Akademie des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie eröffnet interdisziplinäre und gesellschaftlich relevante Gestaltungsräume für herausragende Nachwuchswissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum. Gegründet wurde sie im Jahr 2000 als gemeinsames Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Seither hat sie sich zum Modell und Vorbild für ähnliche Initiativen in zahlreichen Ländern entwickelt.

► [www.diejungeakademie.de](http://www.diejungeakademie.de)

- schaften und der Mathematik. Durch die Verzahnung dieser unterschiedlichen Perspektiven gewinnen wir neue Erkenntnisse über die berechenbaren Zusammenhänge zwischen Krieg und Umweltzerstörung.

Die Wissenschaftsfreiheit selbst ist ein weiteres, viel diskutiertes Thema, welches man zunächst vielleicht für ein Luxusproblem halten könnte. Es hat direkte Auswirkungen auf unsere Gesellschaft. Die wirklich neuen wissenschaftlichen Entdeckungen, die wir für unsere gesellschaftliche Weiterentwicklung benötigen, lassen sich nicht vorhersagen. Sie ergeben sich meist aus Zufällen oder aus neuen Verknüpfungen, die erst wäh-

rend des Forschungsprozesses sichtbar werden. Die Freiheit, solche Spuren zu verfolgen, muss man mit einplanen. Wenn der Forschungsprozess zu stark politisch oder wirtschaftlich gesteuert wird, dann kann nur das herauskommen, was man schon vorher erwartet hat. Wenn man die geistige Freiheit der Wissenschaft einschränkt, beschränkt man also auch gleichzeitig die Innovationsfähigkeit der Gesellschaft. Die Freiheit in der Wissenschaft ist unabdingbar für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft.

Das Interview führte  
Kirsten Böddeker.

## **i** COMMERZBANK-STIFTUNG

Die Commerzbank-Stiftung ist eine aktiv fördernde Unternehmensstiftung mit den Schwerpunkten Wissenschaft, Kultur und Soziales. Ihr Ziel ist es, einen werthaltigen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft zu leisten. Sie ist Partner für vorbildhafte Projekte mit bundesweiter Ausstrahlung. Im Bereich Wissenschaft fördert sie gezielt den Nachwuchs und steigert damit die Qualität von Lehre und Forschung. Die Stiftung arbeitet sowohl eng mit renommierten Wissenschaftsakademien als auch mit interdisziplinär orientierten Forschungseinrichtungen zusammen.

➔ <https://www.commerzbankstiftung.de>

### **QUELLE: ONLINE-MITARBEITERMAGAZIN DER COMMERZBANK**

**Herausgeber:** Commerzbank AG, Interne Konzernkommunikation:  
Commerzbanker-Redaktion | 60261 Frankfurt am Main | E-Mail: [commerzbanker@commerzbank.com](mailto:commerzbanker@commerzbank.com)

**V.I.S.D.P.:** Juliane Siepmann, Leiterin Interne Kommunikation

Text und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und/oder Online-Verwendung, auch auszugsweise sind nur mit schriftlicher Genehmigung durch den Herausgeber gestattet.